

41 Inhalt der südlichen Domturmkugel

Augsburg, 1490, 1609 und 1791

Gold; Silber; Kupfer; Blei; Metall; Draht; Glas; Holz; Wachs;

Siegellack; Pergament; Papier

Verschiedene Abmessungen

DMA 6115-6124

Lit.: Unpubliziert.

Als im Sommer 1999 der Kaiserstiel des südlichen Domturmes erneuert werden musste, holte man auch die von ihm getragene bekrönende Kugel samt Kreuz herunter. Bei der Öffnung der Kugel durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege trat ein umfangreicher Inhalt zutage, der anlässlich der verschiedenen Turmrestaurierungen durch die Jahrhunderte eingelegt worden ist und von dem ein kleiner Teil seitdem im Museum präsentiert wird.

Die Kugel enthielt vier Dosen, eine rechteckige (DMA 6117), drei zylinderförmige (DMA 6115, 6116, 6124) sowie sechs eingerollte Bleiplatten (DMA 6118–6123), die geglättet werden mussten. Vier von ihnen (DMA 6118–6121) enthalten die Anfänge der vier Evangelien und unisono die Jahreszahl 1490, aber sonst keine weiteren geschichtsträchtigen Hinweise. Zwei Bleirollen (DMA 6122 und 6123) nennen die Jahreszahl 1599 sowie eine Reihe für die Turmerneuerung relevanter Namen.

Aus der hölzernen Büchse (DMA 6115), die mit Glas ausgeblasen und mit Draht verschnürt und gesiegelt war und wohl aus dem Jahr 1609 stammt, wurden zwei ovale in ein Pergamentstückchen gewickelte „Agnus Dei“ geborgen;¹ in ein weiteres Pergament waren verschiedene Münzen aus Gold, Silber und Kupfer der Jahre 1573, 1579 und 1607/08 eingewickelt.

Von besonderem Interesse ist die umfangreiche, zusammengelegte Pergamentrolle, gibt sie doch in lateinischer Sprache Auskunft über die Entwicklung des Bistums Augsburg unter der Leitung Bischof Heinrichs von Knöringen, vor allem dessen gegenreformatorischen Bemühungen: „... Während nämlich nach der Rückführung des Klerus in die Stadt zu Ostern nicht viel mehr als hundert an den heiligen Feiern der Eucharistie teilnahmen, so wurden in diesem Jahr 1609 genau 6343 gezählt, die am Osterfest die Kommunion nach katholischem Ritus empfangen.“ Die Schilderung endet wiederum mit einer Namensliste und gipfelt in einem Sinngedicht auf den Turmhahn, verfasst von Georg Mayr, Doktor beider Rechte und Advokat des Domkapitels.

Die große Kupferbüchse (DMA 6116), deren Deckel mit Zinn aufgelötet und die mit Glas ausgeblasen war, musste aufgesägt werden. Sie enthielt sechs ineinandergerollte Schriftstücke auf unterschiedlichem Papier, die mit einer dünnen

rot-weißen Kordel umwickelt waren und aus den Jahren 1490, 1609 und 1791 stammen. Alle Texte sind in lateinischer Sprache verfasst und kommen den heute Grundsteinen beigefügten Zeitungen nahe. Einer von 1490 erzählt vom sogenannten Schwabmünchner Bauernaufstand,² der zweite und dritte des gleichen Jahres enthält eine Segensformel und listet die Namen der für die damalige Turmreparation Verantwortlichen auf. Eine weitere Restaurierungsmaßnahme am Turm seit 1599 weist das Papier von 1599/1609 des Zimmermeisters Michael Birkenberger von Göggingen nach. Ein fünfter Text aus dem Jahr 1791 zählt wieder Namen damals führender und an der Erneuerung des Kupferdaches beteiligter Personen auf.

Ein kleiner Text von 1609 weist auf das bleierne Kästchen (DMA 6117) und vier der gerollten Bleiplatten (s. o.) hin, die damals mit älteren Pergamentblättern und Zubehör in der Kugel gefunden und auch wieder „zur Ehre der Ahnen“ darin am 19. August des genannten Jahres verschlossen wurden. Das verlötete Bleikästchen (DMA 6117) musste ebenfalls aufgesägt werden und enthielt ein passgenaues weiteres Kästchen, dessen Deckel die Jahreszahl 1490 aufweist. Dessen Inhalt besteht neben einem Zettel, einem zerbrochenen „Agnus Dei“ und einem kleinen Korallenästchen aus elf goldenen, silbernen und kupfernen Münzen und Marken (DMA 6117 b–l), einige mit der Jahreszahl 1608, darunter auch ein Pilgerzeichen aus Trier von der Heilig-Rock-Wallfahrt. Die letzte, zierliche Büchse aus Kupfer (DMA 6124) weist einen leicht verdickten Fuß sowie einen oberen Rand mit waagrecht nach außen springender Lippe und einen übergreifenden flachen Deckel auf. Die beiden innenliegenden Papiere von 1791 sind in gestochener Schreibrift in deutscher Sprache beschriftet und beurkunden die Arbeit des Zimmermeisters Andreas Wittmann aus Miesbach sowie des Kupferschmieds Jakob Lotterhofer.

R. M.

1 Unter Agnus Dei versteht man mit geweihtem Öl oder Katakombenstaub angereicherte Wachsmedaillons aus der letztjährigen Osterkerze aus St. Peter mit dem Bild des Osterlammes, die traditionell vom Papst in der Karwoche gesegnet und in die Welt verteilt wurden; vgl. Braun 1937, Sp. 212–216.

2 Alle Texte wurden dankenswerterweise von Herrn Dr. Helmut Zäh übersetzt und kommentiert.